

Berta Arzberger
Josef Moll
Gruppierung der ÖDP im Kreistag Aichach-Friedberg

Herrn Landrat Dr. Klaus Metzger
Münchener Str. 9
86551 Aichach

Hollenbach, 05.05.2019

Die Gruppierung der ÖDP im Kreistag stellt

A n t r a g

auf Errichtung einer Kapelle sowie eines Raumes der Stille im Neubau des Krankenhauses Aichach.

Der Werkausschuss, der Kreisausschuss und der Kreistag mögen in deren nächsten Sitzungen darüber beraten, eine Kapelle sowie einen Raum der Stille in das Konzept der Teilerrichtung des Krankenhauses zu integrieren sowie **dessen Umsetzung im Neubau** zu beschließen und zeitnah zu realisieren.

Begründung:

In den vergangenen Monaten und Wochen kamen verschiedene Personen wiederholt auf die ÖDP mit dem Hinweis zu, der Landkreis habe in Aichach ein neues Krankenhaus gebaut und darin keine Kapelle errichtet. In der Bevölkerung wird bislang der Neubau nicht als Teil eines Gesamtkonzepts wahrgenommen, sondern vielmehr als eigenständiges Bauwerk. Daher wird die bestehende Kapelle im Altbau nicht zwingend als Bestandteil des neuen Krankenhauses betrachtet. Aus diesem Grund und auch wegen der abgelegenen Lage der bestehenden Kapelle im 3. Stock des Altbaus, sehen wir es als begründet an, ein Konzept zur Integration einer Kapelle sowie eines Raumes der Stille zu entwickeln und dieses in das Gesamtkonzept des Neubaus aufzunehmen.

In Zeiten gesundheitlicher Beeinträchtigung treten Fragen nach dem Sinn des Lebens und Handelns sowie der Gottesbezug mehr in den Vordergrund. Hierzu bedarf es neben einer seelsorglichen und geistlichen Begleitung auch gut erreichbarer Orte des Rückzugs, der Ruhe, der Stille und des Gebetes.

Die kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft hat zugenommen und die religiöse sowie weltanschauliche in gleicher Weise. Daher sollte für Patienten, deren Angehörige sowie für Bedienstete neben einer christlichen Kapelle auch ein Raum der Stille errichtet werden, in welchem sich die Mitglieder verschiedener Religionen und Weltanschauungen wohlfühlen. Auch könnte für Muslime im Raum der Stille zur Orientierung an der Decke oder der Wand ein Zeichen für die Ausrichtung nach Mekka angebracht werden.

Beide Räume sollten in bestem Falle sowohl unabhängig voneinander zugänglich als auch für bestimmte Anlässe durch ein Schiebetürensysteem miteinander verbunden werden können.

Die Gottesdienste sollten – wie in der Vergangenheit – ans Krankenbett übertragen werden und die Teilnahme am Gottesdienst nach Möglichkeit auch im Krankenbett in der Kapelle möglich sein.

Der Kapelle im Altbau ein hoffnungsvolleres Gepräge zu geben und den Vorraum der Sakristei als Raum der Stille zu gestalten, finden wir einen positiven Ansatz und eine Bereicherung für all diejenigen, die sich künftig als Bewohner, Schüler, Gäste oder Patienten im Altbau des Krankenhauses aufhalten werden.

Derzeit werden der zweite und dritte Stock des Altbaus jedoch nicht genutzt und müssen künftig für eine weitere, noch zu klärende Nutzung umgebaut werden.

Der Weg von der Krankenstation im 2. Stock des Neubaus bis zur bestehenden Kapelle im 3. Stock des Altbaus ist unseres Erachtens für jemand, der sich erstmals stationär im Neubau des Krankenhauses aufhält, sowie für ernsthaft erkrankte und ältere Menschen trotz guter Beschilderung nicht einfach zu finden, denn die Gänge sind verschlungen und der Zutritt ist derzeit - bestimmt nicht ohne nennenswerten Grund - nur für Berechtigte erlaubt.

Abends oder zu späterer Stunde, wenn es im Haus stiller wird und der Altbau weitestgehend verwaist ist, wird diesen Weg niemand auf sich nehmen, selbst dann nicht, wenn ihm existenzielle Ängste, Sorgen und Ungewissheiten den Schlaf rauben.

Der Weg zur Kapelle sowie zum Raum der Stille sollte vielmehr für Patienten, Angehörige und Bedienstete rund um die Uhr zugänglich, übersichtlich, gut einsehbar, möglichst kurz, barrierefrei und ohne fremde Unterstützung erreichbar sein.

Der Abschiedsraum neben der Pathologie mag ggf. für seelsorgliche Gespräche oder die Beichte als gute Ausweichmöglichkeit dienen. Auf Menschen, die ein zwiespältiges Verhältnis zum Sterben und zum Tod haben, weil sie diesen ggf. in naher Zukunft befürchten, wird dieser Raum wegen seiner weiteren Bestimmung weniger einladend als eher furchterregend und abschreckend wirken. Mit diesem Raum wird sich trotz aller künftiger künstlerisch gestalteter Schönheit nur schwerlich eine Perspektive der Hoffnung auf eine Genesung verbinden lassen.

Wir fürchten aus diesem Grund würde dieser Raum für die Allgemeinheit als Raum der Stille auch wegen seiner Enge und der fehlenden natürlichen Lichtquelle keinen großen Zuspruch erfahren. Unabhängig davon würden wir eine ansprechendere Gestaltung des Abschiedsraums unter Einbindung auch der ambulanten Hospizbewegung sehr begrüßen.

Welche Realisierungsmöglichkeiten könnte es aus unserer Sicht für das Konzept geben?

Variante I

Vor dem Eingang ins neue Krankenhaus befindet sich eine große überdachte Terrasse, die im Sommer durch die Cafeteria genutzt wird und den Besucher zum Verweilen einlädt. Doch sei die Frage erlaubt, ob ein Teil dieser Freifläche nicht zuschussunschädlich für eine kleine

Kapelle sowie für einen Raum der Stille abgetrennt werden konnte. Der Eingangsbereich des Neubaus müsste in diesem Fall baulich angepasst werden.

Variante II

Der Eingangsbereich des Krankenhauses besticht andererseits durch seine großzügige räumliche Gestaltung. Doch ist dort auch viel toter, nicht genutzter Raum. Im Bereich der Rezeption in der Eingangshalle wäre ggf. vor einem Teil der Fenster zum Innenhof hin eine weitere Realisierungsmöglichkeit gegeben. Diese Lösung wird von den Unterzeichnern des Antrags favorisiert.



Berta Arzberger



Josef Moll